



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Einöde Philagiæ, Weiß vnnd Manier/ die Geistliche
Exercitia einmal im Jahr/ acht oder zehn Tag lang nützlich
zu verrichten**

Barry, Paul de

Köln, 1672

I. Discurs. Von der fürsorg vnd fleiß in den allergeringsten Dingen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59583)

Geistlicher Discurs /

Für die Vormittägige Lesung am Achten
Tag der Exercitien.

Von der Fürsorg vnd Fleiß in den allgeringsten Dingen.

PHILAGTA, die siebe Gottes / darin
du dich also fleißig zu üben begerest / läßt
sich nicht allein sehen vnd mercken in groß-
sachen / sonder erstreckt sich auch auf die
allgeringste : derowegen ich bedachte bin
die von denselben heutigen Tags etwas
vorzuhalten. Und zwar anfänglich sag
ich dir es seye an ihnen weit mehr gelegen /
als jemandt glauben magte / du betrachtest
gleich vnd siehest sie an / wie sie von Gott /
der Natur / der Kunst vnd Fleiß der Men-
schen herkommen / oder wie sie an vnd in
ihnen selbstten beschaffen sein. Was ist doch
kleiners vnd geringers als eines von un-
sern Haaren ? vnd gleichwol ist auß allen
denen //

denen / so wir auff vnserm Haupt haben /
 nicht ein einziges / dafür **DEZ** nicht ein
 gang sonderbare sorg trage. Was ist klei-
 ner vnd verächtlicher als ein junger Rab /
 welcher nachdem er außgebrüt worden / von
 Vatter vnd Mutter verlassen / vmb seine
 Nahrung rufft vnd schreyet ? vnd gleich-
 wol sorget Gott für ihn / vnd bereitet ihm
 sein effer. Derselbig Gott hat sich nit
 beschwert seine Hand auch an die allerger-
 ringste Ding zu legen: er hat so gar anord-
 nung gemacht für die Viechbuser im Tem-
 pel Salomonis. Die Natur folgt ihrem
 Meister hierin nach / vnd obwol sie mit
 allem fleiß die grosse vnd herrliche Werck
 außarbeitet / so vnderläßt sie dennoch vnd
 versaumt nichts in den Allergeringsten /
 vnd gibe auch acht auff die kleinste Zeichen
 vnd Züglein in vnsern Händen. Plinius
 sagt / sie seye sorgfältiger vnd fleißiger in
 diesen geringen sachen / vnd in herfürbrin-
 gung der Fliegen vnd andern kleinen Thier-
 lein / als der grossen. Rerum natura nul-
 quam magis quam in minimis tota est.
 Was aber die Menschen belangen thut /
 welche in ihrer arbeit der Natur nachschla-
 gen /

gen / so
 ding st
 se.
 mehr b
 gestein
 als wa
 zu mac
 gering
 zu mac
 hand
 ständt
 chen h
 mit ein
 oder d
 de groß
 um g
 vnd d
 süßigt
 bendig
 selbst
 beken
 Weg
 Gotte
 gering
 viel g
 gestal

gen/so sehen wir daß sie allzeit auff die kleine ding fleißigere acht geben als auff die grosse. Ein Uhrwerckmacher wird sich viel mehr bemühen / ein Uhrwerck in ein Edelgestein eines Singerrings einzuschliessen / als wann er ein grosse Uhr fürs Rathhaus zu machen hat: vnd ein Mahler wird nicht geringern fleiß anwenden einen Schatten zu machen / als das ganze Bild mit allerhand Farben anzustreichen. Weise vnd verständige Leute haben zu allerzeit kleine sachen hoch geachtet. Es ist ein kleines ding mit einem Seidenwurm / vnd eine Imme oder Biene ist noch kleiner / sie sein doch beyde groß zu schenken: dann jener hilfft gar viel zum geschmuck vnd zieracht der Pallast / vnd diese gibt den Gastereyen eine grosse süßigkeit / vnd erleuchtet die Altär des lebendigen Gottes. Wann wir diß bey vns selbstn fleißiger erwegen / werden wir gern bekennen / die kleine ding / welche auff dem Weg Göttlichen diensts oder im Hauß Gottes vberkommen / sollen gar nicht für gering / sonder für groß vnd als daran sehr viel gelegen von vns gehalten werden / dergestalt daß wir einen sonderbahren fleiß

V s

vnd

vnd sorg darzu anwenden / als wann vnser
 Glückseligkeit daran hienge. Die weiß zu
 handeln deren sich Gott die Natur vnd
 die Menschen in ihren werken gebrauchen
 ist gleichsam ein gebahnter Weg / vnd leh-
 ren vns genug wie wir vns in vbung der Zu-
 genden / vnd im fortgang vnserer Seelen
 nach ihnen regulieren / schicken vnd riechen
 sollen / vnd die kleinste ding hoch achten
 dieweil die grosse von ihnen fürnehmlich
 ihre Grösse vnd Fürrefflichkeit erlangen.
 Ich weiß nicht ob ich meine meinung klar
 genug fürhalte / vnd ob du recht fassst was
 ich durch die kleine ding / so ich dir hie für zu-
 halten willens bin / verstehe: vnder welchen
 etliche tapffer vnd standhafftig zu vermei-
 den / die andere eiferig vnd feurig begeren
 vnd zu umbfangen sein: Zu der ersten gat-
 tung vnd ordnung gehören. 1. die kleine
 vnd angehende Versuchungen / welche an-
 fänglich nicht groß scheinen / vnd erwan-
 vom anschauen einer schönen gestalt / auß-
 fürwitziger lesung eines nicht gar ehrba-
 ren Buchs / vnd andern dergleichen din-
 gen herrüren / welche allgemach den Ap-
 petit vnd Begirlichkeit weiter treiben

2. Die

2. Die kleine Befahren vnd Gelegenheiten
 Gott zu beleidigen / als da sein / vngleiche
 Personen ohne noch vnd gar zu leichtlich
 anreden: wan man im Geistlichen Stande
 ist / in eines andern Kammer ohne erlaub-
 nuss gehen / darauff vnruhe Geschweh ent-
 stehen / vnd das das Stillschweigen nicht
 gehalten werde: den Müßiggang lieben vnd
 suchen / darauff vnreine gedancken herkom-
 men können / vnd also von andern zu re-
 den. 3. Kleine Passiones vnd Anmürun-
 gen oder der Liebe / in dem man als bald lie-
 ber was vns anmütig vnd vnsern Sinnen
 angenehm zu sein scheinet: oder des Zorns
 wider die zeitendess Jahrs / Ungewitter /
 vnd gewisse Personen: oder der Un-
 gedult vber eine Feder so nicht wol ge-
 schnitten / vber ein stumpfes Federmesserlein.
 oder der Mißgunst: 4. Die kleine läß-
 liche Sünden in kleinen zügen oder müßi-
 gen Worten / in eiteln Gedancken / vnd
 andern dergleichen Mängeln. 5. Kleine
 Betrachtungen vnd geringe Vbertretun-
 gen der Regel / darzu man sich verbunden
 hat. 6. Kleine Vnvollkommenheiten /
 waserley art sie auch seyen: als da sein zu-

laut reden/gar zu nah mit dem Mund vnd Gesicht zu denen kommen mit welchen man redet / diejenige so vns begegnen kaum wöllen grüssen / in seiner Kleidung gar zu grob vnd häwrisch seyn / vnder dem Essen mit den Zähnen kirren / wan man trinckt mit dem Augen herumbschweiffen / die Zuhörer mit dem Spetichel besprennen / vnd hundert dergleichen. Man muß alle diese kleine Mängel bessern / wie gering sie auch zu seyn scheinen.

Die andere Sattung der kleinen Ding welche nicht sein zu verabsäumen / ja welche man mit tapfferem Gemüt soll beobachten / sein 1. die kleine Mortificationes vnd Abtrötungen vnsrer Sinn / welche der S. Valerianus kleine Sieg vnd Triumphnen nennet. 2. Die Verlaugnung vnsrer Willens vnd eignen Brtheils in geringen sachen. 3. Die kleine Kunststück vnsrer Passiones zu übermeisteren. 4. Die geringe vnd leichte Pönitengen vnd Zufwerck daran wir anfangen für vnsere Sünden gnug zuthun / vnd die Schulden des Feuers zu bezahlen. 5. Die haltung auch der allgeringsten Regel vnd Sakungen
6. Die

6. Die
den I
dise
zu ma
den so
wan s
merck
Be
reche
viete
sem I
gen S
hab fi
weise
kleine
vnd v
die
Dime
ein S
Weis
möge
selbst
für h
ding
vnd d
fleisch

6. Die Praetzel vnd Übung der geringen Werck allerhand Tugenden. Vnd diß verstehe ich durch die geringe ding/darzu man einen vnglaublichen fleiß anwenden soll/sie oder zu vermeiden/oder zu üben/wan sich einer Gott gänzlich ergeben/vnnd mercklichen fortgang schaffen will.

Vnd wann ich dir meine Meinung recht sagen soll/so halte ich dafür/es seye viel ein grössere Weisheit verborgen in diesem fleiß vnd Auffmercksamkeit in geringen Sachen/(dergleichen ich dir eben jetzt hab fürgehalten) als man vermeinet. Der weise Man sagt / es seye vielerley Art der kleinsten Thier auff Erden/welche weiser vnd verständiger seyn/ als die welche für die Allerweiseste gehalten werden. Die Dmeiß/der Haas/die Hewschrecken/vnnd ein Ender/das sein vier kleine vnd grosse Weisen. Soll ich nicht eben das sagen mögen von denen Seelen/welche in ihren selbst eignen Augen sehr klein sein/ vnd dafür halten/sie bedörffen auch der geringsten ding/so ihren Fortgang befürderen können/vnd deswegen sich mit allem möglichem fleiß darauff begeben/das dieselbe warhaff-

rig viel verständiger sein / als alle die große Weltweisen / welche die kleine ding verachten / vnd die Hand nirgents als in großen vnd dem schein nach herrlichen sachen wöllen anschlagen vnd sich gebrauchen lassen?

Was kan doch für ein grössere Belohnung sein / als die Göttliche Günst vnd Gnade erwerben? Es ist ein sehr grosses ding in den allergeringsten sachen treu sein / sagt der H. Augustinus: Es ist zwar unfehlbar / daß Gott der allmächtig diese kleine Ueberwindungen vnserer selbst vberaus reichlich belohne im Himmel; jedoch so kan er nit vnderlassen solches auch in diesem Leben zu beweisen / in dem er die Seelen / so mit grossem ernst vnd tapfferkeit sich auff die kleinste ding begeben / seiner Gnaden theilhaftig macht. Dis bezeugt der H. Abt Odowelcher (wie er dan auff die geringste ding allzeit gute acht gabe) anstatt der Brosamen / so er nach seines Ordens brauch fleissig auffgesamlet hatte / seine Handt voller Perlen vnd der köstlichsten Edelgestein hat befunden. Was aber Palladius erzehlt vom Abt Hellen, darüber hat man sich nicht:

nicht
Hort
heit d
ange
schm
Troll
gefäh
Hort
einer
gefast
gesch
Woll
äpfel
anrü
lenger
achte
masse
halten
keit /
einer
trinck
köstli
nie so
Spe
ben d
men

nicht weniger zu verwunderen. Es lüſtet ihn
 Honig zu eſſen vnd er hatte gute gelegen-
 heit darzu / weil er einen vollen Bienenkorb
 angetroffen. Aber an ſtatt deß koſtens vnd
 ſchmeckens mortificirte er ſich vnd ſagte:
 Trolle dich hinweg vnd welche von mir du
 gefährliche Sinnlichkeit! vnd hat das
 Honig nicht angerührt. Nach dem er zu
 einer andern zeit drey Wochen lang ſtreng
 gefaſtet / ſandte er Früchten ſo der Wind ab-
 geſchlagen / vnd obwoln es ein ſchlechter
 Wolluſt ſolte geweſen ſeyn zweien oder drey
 Äpfel zu eſſen / ſo hat er ſie doch nicht wollen
 anrühren. Also beſtieße er ſich auch die al-
 lgeringſte mortificationes nicht zu ver-
 achten / welches dann Gott dem Herrn der-
 maſſen gefallen / daß er nicht lang nach er-
 haltener dieſer victori wider die Sinnlich-
 keit / einen Engel zu ihm geſand / der ihm
 einen Brunnen gezeigt / da er zu eſſen vnd
 trincken funden / vnd beydes ſo gut vnd
 köſtlich / daß er bekente er hette ſein lebtag
 nie ſo wol gezecht / noch beſſere vnd lieblichere
 Speiſen geſſen. Die Gnaden welche Gott
 bey dergleichen gelegenheiten ſeinen from-
 men vnd trewen Dienern mit zu theilen
 pflegt //

pflegt / erinnern mich dessen was von der
 Gottseligen Schwester Ioanna Lino / ver-
 meldet wird. Als sie noch gar jung war /
 hatte sie ihr fürgenommen die Welt zu ver-
 lassen / vnd in Sanct Matthias Kloster
 zu Bononen ein zugehen ; weil ihr gedachte
 sie hette einest im Schlass gesehen daß am
 end der Stiegen / welche zum Dormitorio
 gieng / die Mutter Gottes (deren Bild-
 nuß daselbst war / vnd von den vorbegeg-
 henden Schwestern mit einer ehrerbiet-
 samen neigung geehret ward) eben so viel
 Rosen in ihrem Schoß empfieng / als die
 Schwestern so auff vnd abgiengen / ihr
 reuerenz vnd neigungen des Leibs bewiesen.
 Dieser Traum hat ihr Fürhaben merck-
 lich befördert vnd sie angetrieben / neben
 den grossen vnd wichtigen Wercken viele
 kleine zu verrichten / weil **GOTT** dieselbe
 also freygebiglich belohnet. Wann ich die
 gütigkeit Gottes betrachte / der ein grosses
 gefallen hat an diesen geringen Diensten
 vnd Abtödtung seiner gerewen Liebha-
 ber / so bilde ich mir denselben für als einen
 gütigen Vatter / der von seinem kleinen
 Söhnlein gern einen Apffel oder Bier an-
 nimbt /

nimbt
 ein gre
 eine S
 gibt / s
 daß es
 seinen
 Gott
 vnd d
 er hu
 oder e
 Kraft
 weis.
 daß m
 fallen
 nig /
 chen v
 gen k
 sprich
 daß e
 men
 E
 Ding
 für
 diges
 tuzur
 Sein

nimbt / vnd ihm darnach / als hette er
 ein grosse Gab oder Geschenck bekommen /
 eine Kron oder Soltgülden in die Handt
 gibt / oder dem Schlüssel zu seinem Thresor /
 das es Zucker vnd andere Confect nach
 seinem lust vnd gefallen neme. Der gütige
 Gott machet eben auff den schlag mit vns /
 vnd das wenig so wir ihm thun / vergeltet
 er hundertfältig mit würcklichen Gnaden /
 oder empfindlichen Tröstungen / oder neuer
 Krafft vnd Stärcke / oder auff ein andere
 weis. Die Freud welche er deswegen hat
 das wir an ihn gedencen / vnd ihm zu ge-
 fallen arbeiten / es seye gleich viel oder we-
 nig / vnd weil er auß diesen geringen Sa-
 chen vermuten kan / was wir in grössern din-
 gen ihm zu lieb thun werden / Diese freude
 sprich ich / vnd das vermuten verursacht /
 das er unsere geringeste Werck allzusam-
 men segnet vnd ihm gefallen laffet.

Es muß dieser Fleis vnd Ernst in kleinen
 Dingen nothwendig ein Werck seyn einer
 fürtrefflichen Weißheit / vnd ein außbün-
 diges Mittel in der Freundschaft Gottes
 zunehmen / dieweil ich mercke das der böse
 Feinde sehr froh ist vnd fleissig darauff
 arbe

acht gibt / wan man dieselbe verfaumet.
 Die Heilige Gertraud warff einmal etliche
 kleine Wollenlocken auff die Erde /
 vnd vnder dessen opfferte sie ihre Arbeit
 Gott dem Herrn auff mit einer sehr reinen
 Meinung. Soltestu wol glauben das sie
 den bösen Feindt gesehen / der diese Locken
 samlet / als so viel Zeichen das sie wider die
 Armuth gesündigt? Was dunckt dich
 davon / das einem frommen Geistlichen
 im Kloster Sigmac widerfahren ist? Er
 hatte vnder dem esse in die Brotsamen auff
 die Erd fallen vnd verderben lassen / wel-
 ches wider des Ordens Regel war. Der
 Feind ist ihm in seinem Absterben sichtbar-
 lich erschienen mit einem Sack der voller
 Brotsamen war / ihn zu verstören vnd
 zur Verzweiflung zu bringen: vnd es
 war sein größtes glück das ihn die Geistli-
 chen so bey ihm waren / mit ihrem eifertigen
 Gebett von diesem schrecken erledigten. Zu
 muß denen zu gefallen / welche ohne schew
 viele geringe ding ohne erlaubnuß thun /
 allhie nicht verschweigen die grosse forcht
 vnd angst / in welche deswegen ge-
 rathen ist jene Geistliche Person / davon der
 H. Odo

H. Odo Clunia censischer Abt meldung
 thut. Als sie sterben solt / verwiese ihr der
 Teuffel sie hette eine Nadell ohne erlaubnuß
 bekommen ; darauff läst sie dieselbe als-
 bald holen / vnd an seinen Ort stellen.
 Weil aber (welches sie mehr erschreckte)
 der böse Feindt hie mit nicht verschwunde /
 erinnerte sie sich sie hette noch etwas Seiden
 in ihrem Kästlein ligen / so sie ohne erlaub-
 nuß bekommen : welche als mans der Vor-
 seherin geben / hat sich der Feindt weiters
 nicht sehen lassen. Hieraus lehren wir
 nicht allein wie sehr es dem leidigen Sa-
 than gefalle / wan wir in kleinen dingen
 nachlässig sein / sonder auch wie scharpffe
 vnd strenge Rechnung der gerechte Gott
 von wegen vnserer Geistlichen Handt-
 rung vnd Haushaltung von vns fordert
 werde.

Ich hab mit fleiß gesagt / von wegen vn-
 serer Geistlicher Handtierung : weil es ein
 grosse Weisheit ist / vermittelst dieser kleinen
 ding einen mercklichen nutzen schaffen / wel-
 che Kauffmanschafft viel fürträglicher ist
 als man vermuten mögte Lampis ein ver-
 ständiger vnd reicher Kauffman ward von
 einem.

einem seiner Freund gefragt / wie er doch zu so grossen Reichthumben kommen werdt / Dem er geantwortet: In dem ich die kleine gewinn hoch geachtet / vnd grossen fleiß / ernst / müß vnd arbeit darauff angewendet hab. Ich darff sagen / es gehe eben also zu mit den Geistlichen Reichthumben / welche leichtlich vermehrt werden / wann man allenthalben / auch in den geringsten sachen vnd gelegenhaiten / auff seinen gewinn vnd nutzen acht gibe / wie der H. Chrylostomus wol vermercket hat (a) Wir befinden auch / daß die gute Haushälter des Geistlichen Lebens den grossen Flüssen vnd Wässern gleich sein / welcher Strom nicht voll wirt noch auff die nechstgelegene Acker vnd Felder sich außgeußt / als durch viel tausent selbige versammlung der kleinen Tröpflein / so von oben herab fallen Oder sie folgen den Goldschmiden nach / welche wann sie das Gold feilen / das kleine Feilsel vnd die allgeringste Fiselein so abfallen / mit grossen fleiß versamlen / weil sie wissen daß ihnen solches mit der zeit ein grosses geben werde. Es scheinet als habe vns vnser Seligmacher

(a) Parænes, priore ad Theod. laps.

cher zu dieser nutzlichen Kauffmanschafft
antreiben wollen / als er in der person seiner
lieben Jünger zu vns gesprochen Samblet
die Brosamen fleißig / damit ja nichts ver-
derbe. Also machens die eiferige Diener
Gottes : sie verachten nichts wie gering es
immer schelnet / vnd empfinden in ihnen
eine vnaussprechliche Fremd / wann sie den
Nutzen ansehen so darauß entsteht / vnd
die Glori / welche sie deswegen haben zuge-
wartet. (a) Es ist ein lust die reflexiones
vnd gute Gedancken anzuhören / welche
dissals B. Ioanna de Sanctâ Catharinâ
hatte vber die geringste Ceremonien / so sie
im Chor vber beg ablesung der Tagzeiten :
wiewol man sich weit mehr verwundern
würde / wann sie in so vielen andern ge-
wöhnlichen Wercken ihre gute Gedancken
ungleichen auffgezeichnet hette. Höre sie re-
den Einmal / spricht sie / mein Gemüt zue-
lustigen / vnd mich aufzumunteren in allen
dingen / in sonderheit doch in guter anwen-
dung der so köstlichen Zeit / meinen Nutzen
zuschaffen / hab ich außgerechnet / daß wolt
alle Jahr bey dem Göttlichen Ampt oder Tag-
zeiten

(a) Ex vita eius apud Ioan. à S. Maria,

zeiten verrichten fünfzig tausent vnd zweihundert grosse vnd tieffe Neigungen des Leibs / vnd neungehen tausent vier hundert vnd bey die achtzig kleinere / welches zusammen macht neun vnd sechzig tausent acht hundert vnd achtzig Wirklichkeiten der Religion oder Gottes diensts / so nächst vnd nach den Theologischen Tugenden die allerfürtrefflichste vnd herrlichste ist. Neben dem daß wir daselbst jährlich zwölff tausent vnd hundertmal betten das allerheiligste vnd kräftigste Gebett so wir haben nemlich das Vater vnser / fünfzig hundert Salve Regina / vnd mehr dan vierzig tausent Gloria Patri. Sieber war auff dachre nicht diese heilige Seel / sich zu ihrem Geistlichen gewinn desto mehr zu befürderen? Wir solten billich desgleichen thun / vnd hieraus lehren / wie viel wir innerhalb eines oder zehn Jahren verlieren auß manael vnser fleisses in den allgeringsten Übungen Gottseeltzer vnd Tugendamer Werck / vnd von wegen der absäumung der kleinsten mortificationen vnd Abtötungen vnser bösen Neigungen.

Ge-

Gedencke doch daran / meine liebe Phila-
 gia, vnd darnach fasse eine herrliche vnd be-
 ständige Resolution vnd Vorsatz / dich
 mit sonderm Fleiß zu begeben auff die aller-
 kleinste ding / die du weißt das sie Gott ge-
 fallen / deinem Beruff vnd Stand gemäß /
 vnd zu deinem Geistlichen Anlihen befür-
 derlich seyen. Der Weise Man geibt dir ein
 schöne Lehr / vnd mahnet dich an du sollest
 dir die kleinste ding gefallen lassen wie die
 grosse / ein sonderliche affection darzu ha-
 ben / vnd sie mit lust vnd freuden vben.
 Du kanst nichts thun / welches zugleich so
 leicht vnd so herrlich ist / also aar / das der
 fürreffliche Man Ludovicus Bloisus teck-
 lich sagt / es gefalle **GOTT** weit mehr /
 wan wir vnseren geringsten Neigungen /
 vnserer Sinnlichkeit vnd Zumütungen
 widerstand thun / als wan wir viele Todten
 erwecken. Laß dir das kleine anstatt des
 grossen wolgefallen. Du wirst hierein
 nichts thun / darin dir die Heiligen nicht
 vorgangen sein. Man liß im leben des H.
 Ignatij, er hat sich mit solchem ernst vnd
 eifer auff die geringste ding begeben / das
 man denselben auch außwendig spüren
 können

können auß dem Schein vnd glantz seines
 Angesichts vnd seiner Augen. B. Aloy-
 us Gonzaga hielte das Stillschweigen so
 fleißig / daß er es nimmermehr gebrochen
 vnd er verhütete so sorgfältig / damit er
 nichts ohne erlaubnuß weggabe / daß er sei-
 ner Mitschüler einem auch nicht einen Bo-
 gen Papier geben wollen / er hette dan vor-
 hin erlaubnuß begert. Pater Balthasar Al-
 varez, welcher nach Aufschlag der Heiligen
 Theresia für den allervollkommensten zu
 seiner Zeit gehalten worden, trancf nimmer
 außserhalb der Zeit / lasse vnd schrieb nit-
 mer das allerkleinsten Brieflein ohne Er-
 laubnuß. Pater Thomas Sanchez, der
 seines gleichen kaum gehabt in haltung der
 kleinsten Sachen / brach nimmer einig
 Blümlein / Blättlein / oder Früchten ab /
 wan er im Garten spazierete vnd sich et-
 was veränderte / vnd sein größter Fleiß
 vnd Sorg war in allen der gleichen fürfal-
 lenden dingen sich zu mortificiren, / er hatte
 diß auch für seine Maxima vnd gemeine
 Regel / allenthalben / wie ein guter Kauf-
 man / auß seinem Gewinn acht zugeben.
 Seine wort vnd resolution lauter also /

wie
 Büc
 gann
 Geis
 schaf
 rigen
 denck
 ne vn
 vnd r
 Dik
 Volk

Wo
 lese da
 im Dr
 cii, od
 von de
 Na
 nen lie
 hinfür
 werber
 gen ha
 alle

wie

wie man sie in seinem kleinen geschriebenen
 Büchlein funden: Mein Tagliches vnd
 ganzes Leben soll vnd muß gleich sein einer
 Geistlichen Handtierung vnd Kauffman-
 schafft / vnd einem sehr fleissigen vnd begie-
 rigem Kauffman / der nirgenes auff ge-
 denckt / als wie er ie mehr vnd mehr gewin-
 ne vnd reicher werde. Philagia, rede / lebe /
 vnd thue ihm wie dieser Gottseelige Man.
 Dis ist der rechte vnd gewisse Weg zur
 Vollkommenheit.

Wann du an dieser Lesung nicht gnug hast / so
 lese das achte vnd die drey nechstfolgende Capitel
 im Dritten Tractat des ersten Theils P. Roderi-
 cij, oder das 31. vnd 32. Capitel im Dritten Buch
 von der Nachfolgung Christi.

Nach der Lesung erneuere deine Andacht zu dei-
 nen lieben Patronen / vnd schawe zu was du ihnen
 hinfuro zu Ehren thun wollest ihre Gunst zu er-
 werben. Wan du meine Andachten zu den Heilis-
 gen hast / so lese das sibende Capittel: da wirstu
 alles zu gnügen finden / wie du sie verehren
 sollest. Darauß folget die Vorberet-
 tung zur Betrachtung:

3

Anderer